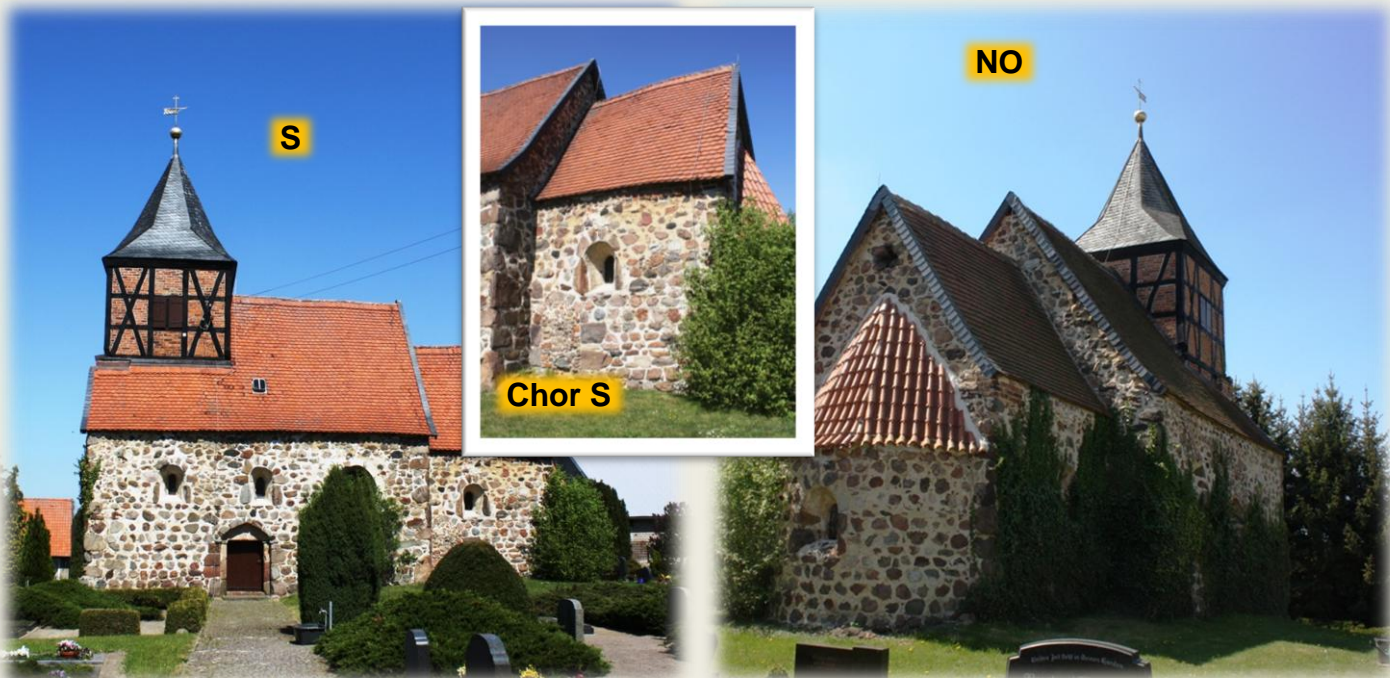


38489 Siedengrieben (SAW)

[~3 km nÖ Beetzendorf; UTM: U32 643 5841]

Der Autor geht davon aus, dass es sich bei „Siede“ um den Begriff „Seite“ handeln könnte (engl. „side“), also etwas, das seitlich von etwas anderem liegt (s. a. Siedendolsleben). In der plattdeutschen Sprechweise ist dann aus der Seite die „siede“ geworden. Siedengrieben wurde um 1100 gegründet und lag oder liegt neben etwas, was damals als „grieben“ bezeichnet wurde, dessen Bedeutung möglicherweise mit dem slawischen Wort für „Pflz“ zusammenhängt. „Grieben“ gibt es viermal im Telefonbuch.



„Um 1200 erbaut, besteht die Kirche aus Schiff, eingezogenem Chor, eingezogener, halbkreisförmiger Apsis und einem gedrungener, aufgesetzten Fachwerkturm mit kurzer, achtseitiger Pyramidenhaube, Kugel und Wetterfahne mit der Jahreszahl 1996. Sie hat die weitgehend originalen romanischen Fenster: klein, rundbogig und hoch stehend. Das getreppte Eingangsportal befindet sich an der Südwand des Schiffs, der zugemauerte Pastoreneingang an der Südwand des Chors und ein vermutlich ehemaliger Eingang an der Nordwand, der zu einem größeren Fenster geworden ist. Das Mauerwerk besteht aus überwiegend unbearbeiteten Findlingen, der Turm ist mit Ziegeln ausgefacht. Die Dachpfannen der Apsis bestehen aus Mönch und Nonne, die von Schiff und Chor aus Ziegelschuppen und die des Turms aus Schieferschuppen. Im Innern öffnet sich der Chor durch einen Triumphbogen mit Kämpfern. Kreuzgratgewölbe decken den Chor, eine Halbkuppel die Apsis und eine Flachdecke das Schiff. Eine Nische mit Sitzbank markiert den ehemaligen Pastoreneingang. Zwei kleine Nischen befinden sich in der Apsis und eine in der Südwand des Chors. Die Wände bedecken restaurierte mittelalterliche Malereien, unter anderem mit einer Kreuzigungsdarstellung in der Apsis und Evangelisten an den Chorwänden. Die Kanzel steht vor dem Altarisch und davor eine schlanke hölzerne Säule mit dem Taufbecken. An der Nordwand verweilt der Blick an einem naiven Ölbild der Kreuzigungsszene. Im Westen steht eine Empore von 1677 mit aufgemalten Namen und einem Zitat aus dem Buch der Sprüche (28,9). Zwei hölzerne Säulen vor der Empore stützen den Turmaufbau.“

(www.romanik.de)
Feldsteinkirchen in der Nähe s. Audorf, Hohentramm, Käcklitz.

